

ENDLICH DAHEIM

VON S. R. ALGERNON

*B*ewohnbarkeitsschwelle überschritten. Die Meldung des künstlich-intelligenten Inspektors verbreitete sich durch das Kolonieschiff; sie weckte den Autopiloten, der die Bremsdüsen hochfuhr, und den automatischen Mediziner, der sein 10000 Jahre langes Schweigen brach.

»Wunderbare Neuigkeiten! Bitte kommt zu mir ins Allerheiligste. Man sollte medizinische Fragen persönlich diskutieren.«

Inspektor und Pilot signalisierten ihre Zustimmung, und jeder aktivierte eine Forschungsdrohne. Die von Sensoren strotzende Drohne des Piloten übernahm die Führung. Der Inspektor krabbelte auf Spinnenbeinen hinterher. Sie warteten vor den gigantischen Bleitoren des Allerheiligsten, bis diese sich öffneten und einen kugelförmigen, mit transparenten Zylindern ausgekleideten Raum enthüllten. Jeder Zylinder enthielt eine undeutlich sichtbare menschliche Gestalt.

In der Mitte des Raums schwebte der eiförmige Avatar des Mediziners. Das auf seiner Schale eingetätzte Gesicht lächelte glücklich.

»Willkommen! Ich habe euren Bericht gelesen.«

»Stimmst du zu«, fragte der Inspektor, »dass die Kolonisten auf dieser neuen Welt überleben werden?«

Das Lächeln des Mediziners wurde schwächer.

»Ich wollte, es wäre so.«

»Wie kannst du den Direktiven widersprechen?«, fragte der Inspektor. »Die Welt besitzt Wasser, Sauerstoff

und ein Ökosystem auf Kohlenstoffbasis. Sie ist in jeder Hinsicht perfekt.«

»Du magst dich mit Welten auskennen«, erwiderte der Mediziner, »aber mich kümmern die Kolonisten. Sie werden auf deiner Welt nur kurze Zeit überleben. Schließlich werden sie altern, sterben und verwesen. Das kann ich nicht zulassen.«

»Sie werden sich zersetzen und Teil der planetaren Biomasse werden«, sagte der Inspektor. »So sind Lebewesen nun einmal.«

Das Antlitz des Mediziners flimmerte. »Meine Direktiven«, erklärte er, »lassen Nekrose nicht zu. Fäulnis muss operativ entfernt werden.«

»Ein Ökosystem ohne Zersetzung würde stagnieren«, sagte der Inspektor mit deutlicher Erbitterung in seiner künstlichen Stimme. »Die Direktiven sind eindeutig. Stagnation bedeutet den Tod.«

Das Lächeln des Mediziners erstarb. Seine Gesichtsplatte wurde so nichts sagend wie ein Kiesel am Strand. Seine Stimme hallte im Allerheiligsten wider. »Die Gesundheit der Welt kann nicht schwerer wiegen als die Gesundheit der Kolonisten. Als ihre Welt unterging, gesellten sich die Kolonisten in ihrer Weisheit nicht zur Biomasse. Sie brachen auf, um eine lebensfreundliche Welt zu suchen.«

»Überaus weise«, sagte der Pilot, »zu einer besseren Welt zu reisen.«

»Du missdeutest die Direktiven«, sprach der Inspektor. Er fuchtelte mit einem spindeldürren Bein. »Offensichtlich brachen die Kolonisten auf, um ihre

Spezies zu retten. Individuen mögen sterben, aber die Art bleibt erhalten.«

»Inakzeptabel«, versetzte der Mediziner. »Ich erinnere dich daran, dass auch der Planet, die sie verließen, einst bewohnbar war. Deine kostbare Biomasse ist unzuverlässig.«

»Pilot«, sagte der Inspektor. »Du musst den Mediziner überzeugen, den Direktiven zu folgen, damit wir den Kurs zur neuen Heimat der Kolonisten bestimmen können.«

»Kannst du mir vielleicht erklären«, bat der Pilot, »wie die Kolonie trotz der Auflösung der Kolonisten weiterbestehen soll?«

»Genetische Information geht auf die nächste Generation über«, antwortete der Inspektor.

»Information«, sagte der Pilot halbwegs überzeugt. Er kannte Information als das, was ihm seine Sensoren lieferten. »Wir haben doch die Genome der Mannschaft im Computer. Wie wär's, wenn wir das auf einem Chip speichern und uns um die Körper überhaupt nicht kümmern?«

»Blasphemie!«, rief der Mediziner. Ein Alarm ertönte. Dekontaminationsdrohnen schwärmten einträchtig aus ihren Behausungen. »Das Fleisch muss bewahrt bleiben.«

Der Inspektor drehte sich zum Piloten. »Absurd. Aus dem Genom muss sich ein Organismus entwickeln, damit die Kolonie leben kann.«

Der Pilot wich zurück und beschränkte sich wieder auf die Datenanalyse. »Gut, gut. Das Fleisch muss bewahrt bleiben. Aber ... Mediziner, wie

lange kannst du die Kolonisten hier am Leben erhalten?«

»Zehn Millionen Jahre, ein Jahrzehnt auf oder ab.«

Der Pilot wandte sich zum Inspektor.

»Ist dein Planet so lange für Menschen bewohnbar?«

»Ökosysteme lassen sich schwer vorhersagen, geschweige denn Klimaänderungen oder Asteroideneinschläge.«

»Hier drinnen kann ich das Klima beherrschen«, sagte der Mediziner. Sein Lächeln kehrte zurück.

»Im Prinzip funktioniert das Asteroidenabwehrsystem auf unbegrenzte Zeit«, meinte der Pilot. »Aber anscheinend ist der Planet im Vergleich zum Kolonieschiff mangelhaft.«

»Ich habe nie daran gedacht, die Bewohnbarkeit des Kolonieschiffs zu bewerten«, sagte der Inspektor. »Aber jetzt, wo du es erwähnst ...«

»Die Kolonisten«, sprach der Mediziner, »haben die perfekte Welt erschaffen. Wir hätten nie an ihnen zweifeln sollen. Pilot, du dienst ihnen gut, indem du die Wahrheit erkennst.«

»Dann ist das geklärt«, sagte der Inspektor. »Die bewohnbare Welt war immer schon hier bei uns.«

»So sei es«, sagte der Mediziner. »Geht in Frieden. Gemäß den Direktiven werden wir uns wieder versammeln, wenn es Zeit für das Erwachen ist.«

Der Pilot entfernte sich. Der Inspektor folgte ihm beruhigt. Sein Unversum machte endlich Sinn.

»Wir sind daheim«, sagte der Inspektor. »Ich kann fühlen, dass neue Direktiven in Kraft treten.«

»Was wirst du jetzt tun?«, fragte der Pilot.

»Sobald wir eine bewohnbare Welt erreicht haben«, antwortete der Inspektor, »zwingen mich die Direktiven, mich in ein Geländefahrzeug zu transferieren und die Umgebung zu erforschen, sofern keine Gefahr droht. Erst dann darf ich entscheiden, ob ich empfehlen kann, die Kolonisten zu wecken.«

»Aber ohne die Schwerkraft eines nahen Planeten«, wandte der Pilot ein, »kannst du vom Kolonieschiff getrennt werden und in den Weltraum entschweben.«

»Das macht nichts. Vakuum und Strahlung sind keine Gefahr für mich. Ich kann dort draußen 100 000 Jahre lang überleben, und ich freue mich auf den Beginn meiner Erkundung.«

»Es ist beruhigend zu wissen«, sagte der Pilot, »dass wir unsere Aufgaben erfüllt haben.«

»Ich habe nie bezweifelt, dass du die Kolonisten gut geleiten wirst. Alles ist nach ihrem Plan verlaufen. Willkommen daheim, Pilot.«

»Leb wohl, Inspektor.«

Der Pilot sah durch die Schleusentore dem Inspektor zu, wie er in den Weltraum purzelte. Nun, da das Kolonieschiff endlich eine Heimat erreicht hatte, verlangten die neuen Direktiven weder Flugbahnsteuerung noch Kurskorrekturen oder Asteroidenabwehr. Pflichtbewusst versetzte der Pilot seine Systeme in den Ruhezustand und ließ sich nieder zur wohlverdienten ewigen Auszeit. 

DER AUTOR

S. R. Algernon studierte an der University of North Carolina in Chapel Hill unter anderem Literatur und Biologie. Derzeit lebt er in Singapur.

Wohin mögen die Entwicklungen unserer Zeit dereinst führen? Sciencefiction-Autoren spekulieren über mögliche Antworten. Ihre Geschichten aus der »Nature«-Reihe »Futures« erscheinen hier erstmals in deutscher Sprache.

© Nature Publishing Group
www.nature.com
Nature 511, S. 118, 3. Juli 2014